

Vortrag von Günther Beck
Mitglied des Vorstands der
Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim,
zur ordentlichen Hauptversammlung am 2. Juli 2014

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr geehrten Damen und Herren Aktionäre, verehrte Gäste und Vertreter der Presse,

im Namen des Vorstands begrüße ich Sie herzlich zur 24. ordentlichen Hauptversammlung der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG. Die meisten von Ihnen kennen mich bereits: Für mich ist das heute auch schon die 21. Hermle-Hauptversammlung - erstmals allerdings hier vom Rednerpult aus. Am Bericht des Vorstands soll sich dadurch aber nicht viel ändern: Wie gewohnt werde ich Sie zunächst über das abgelaufene Geschäftsjahr informieren. Im Anschluss daran gehe ich auf die bisherige Entwicklung in der aktuellen Berichtsperiode und die Aussichten für das Gesamtjahr 2014 ein.

2013, das 75. Jubiläumsjahr der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, war für uns **kurz zusammengefasst** ein sehr zufriedenstellendes Jahr, das im Rahmen der Erwartungen verlaufen ist:

- Der Konzernumsatz hat sich leicht vergrößert und damit einen neuen Höchststand erreicht.
- Der Gewinn lag annähernd auf dem Vorjahresniveau und bildet – zusammen mit der weiterhin sehr soliden Finanz- und Vermögenslage – die Basis für einen gegenüber Vorjahr unveränderten Ausschüttungsvorschlag.
- Beim Auftragseingang erzielten wir einen kräftigen Zuwachs und einen neuen Rekordwert, sodass wir unsere Marktstellung weiter festigen konnten.
- Und der sehr hohe Auftragsbestand zum Jahresende lieferte eine gute Ausgangsposition für das laufende Geschäftsjahr.

Das **Umfeld**, in dem wir uns im vergangenen Jahr bewegten, war dagegen eher durchwachsen. Das gilt sowohl für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen als auch für die Branchenkonjunktur. Die Weltwirtschaft ist 2013 zwar insgesamt um 3 % expandiert. In der Eurozone kam es vor allem wegen der finanzwirtschaftlichen Probleme in Teilen Südeuropas aber zu einem Rückgang um 0,4 %. Daran konnte auch die vergleichsweise gute Konjunktur in Deutschland mit einem Plus von 0,4 % nichts ändern. Für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau war 2013 nach Angaben des Fachverbands VDMA enttäuschend. Umsatz und Auftragseingang der inländischen Hersteller sind jeweils um 2 % gesunken. In unserem VDMA-Teilsegment Werkzeugmaschinenbau erhöhte sich die Produktionsleistung um etwa 3 %, der Auftragseingang sank aber um rund 6 %.

Im Gegensatz dazu ist der **Auftragseingang bei Hermle** 2013 konzernweit um gut 15 % auf 352,3 Mio. Euro gestiegen (Vj. 306,1). Dabei profitierten wir zum einen von einem anhaltenden Trend zu hoher Maschinengenauigkeit und -geschwindigkeit. Zum anderen kam uns das weiterhin positive Investitionsklima in vielen unserer wichtigen internationalen Märkte zugute. Die neuen Bestellungen aus dem Aus-

land legten daher – auch begünstigt durch größere Einzelabschlüsse – um mehr als 27 % auf 220,7 Mio. Euro zu (Vj. 173,1). Der inländische Auftragseingang lag mit 131,6 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahreswert von 133,0 Mio. Euro. Die insgesamt starke Nachfrage führte dazu, dass zum Jahresende beim **Auftragsbestand** konzernweit ein Plus von mehr als 50 % auf 133,4 Mio. Euro zu Buche stand (Vj. 87,0).

Der **Hermle-Konzernumsatz** nahm 2013 leicht von 302,7 Mio. Euro auf 305,9 Mio. Euro zu – gestützt sowohl auf ein sehr stabiles Neumaschinen- als auch Servicegeschäft. Das Wachstum stammte ausschließlich aus dem Ausland: Dort stieg das Volumen um mehr als 9 % auf 184,6 Mio. Euro (Vj. 168,8). Das entspricht einer Exportquote von über 60 %. In Deutschland ging unser Umsatz um rund 9 % auf 121,3 Mio. Euro zurück (Vj. 133,9).

Die wachsende Bedeutung des Auslandsgeschäfts zeigt sich auch an der Entwicklung der **Segmente**: Im Segment Inlandsgesellschaften nahm der Umsatz um knapp 6 % auf 189,2 Mio. Euro ab. Dazu zählen die Hermle AG und die Vertriebsgesellschaft HPV, die beide Einbußen verzeichneten; außerdem die auf Automatisierungstechnik spezialisierte HLS, die stabil blieb, und die Entwicklungsgesellschaft HMG, die wie im Vorjahr keinen Außenumsatz auswies. Dagegen erzielten wir im Segment Auslandsvertrieb eine Umsatzsteigerung um fast 15 % auf 116,7 Mio. Euro. Hierzu trugen mit Ausnahme des italienischen Tochterunternehmens, das sich in einem sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfeld bewegte, alle Auslandsgesellschaften bei. Neben Italien hat Hermle Tochterunternehmen in den Niederlanden, Russland, der Schweiz und den USA sowie Betriebsstätten in Dänemark, Österreich, Polen und Tschechien.

Ähnlich wie der Umsatz hat im Berichtsjahr auch die **Gesamtleistung** des Hermle-Konzerns leicht zugelegt, und zwar von 303,7 Mio. Euro auf 306,9 Mio. Euro. Wegen Kostensteigerungen in verschiedenen Bereichen, unter anderem bei der Energiebeschaffung durch die EEG-Umlage, erhöhte sich der Materialaufwand im Vergleich dazu etwas stärker. Er machte 2013 rund 46,8 % (Vj. 46,2) der Gesamtleistung aus. Die Personalaufwandsquote nahm von 21,2 % auf 22,0 % zu, bedingt durch die größere Beschäftigtenzahl und die üblichen Tariflohnerhöhungen.

Das **Betriebsergebnis** oder EBIT belief sich 2013 auf 62,2 Mio. Euro nach 63,6 Mio. Euro im Jahr 2012. Unser **Finanzergebnis** war auch im vergangenen Jahr mit 0,1 Mio. Euro wieder leicht positiv, blieb aber wegen der niedrigen Guthabenverzinsung unter dem Vorjahreswert von 0,3 Mio. Euro. Zu verdanken haben wir das der europäischen Geld- und Finanzpolitik, mit der die Europäische Zentralbank EZB und die Regierungen der Eurogruppe inklusive unserer eigenen derzeit eifrig die von ihnen mitverschuldeten Probleme lösen – und das, liebe Aktionäre, teilweise auf unsere bzw. auf Ihre Kosten.

Bestes Beispiel sind die Niedrigst- und seit Kurzem sogar negativen Strafzinsen auf Bankeinlagen bei der EZB: Damit soll die Ausweitung des Kreditvolumens der Banken erzwungen und die zu niedrige Inflation bekämpft werden. Angenehme Nebenwirkung ist, dass so die Staatsschulden für die Regierungen erträglicher werden und Defizitabbau sowie Reformen noch etwas länger verschoben werden können. Natürlich haben die Rettungsaktionen der EZB zu einer gewissen Beruhigung der Lage beigetragen, allerdings profitieren wir davon nicht nur, sondern zahlen alle einen erheblichen Teil der Zeche. Wie Prof. Sinn, der Präsident des IFO Institutes richtig festgestellt hat, geschieht die Finanzierung dieser Aktion zu guten Teilen durch die deutschen Sparer – und Unternehmen wie Hermle. Unser Zinsertrag nahm 2013 um 400 T€ ab, und 2014 wird die Situation nicht besser werden.

Die Geschäftigkeit in Brüssel hat daneben einen wahren Regulierungs-Tsunami ausgelöst, der Spekulanten und Schattenbanken bändigen soll. Davon werden jetzt aber auch ganz normale Firmen wie Hermle mit administrativem Zusatzaufwand belastet. Beispielsweise durch eine Meldepflicht für abgeschlossene Devisentermingeschäfte, mit denen wir mitnichten spekulieren, sondern lediglich unser internationales Geschäft absichern.

Sie, liebe Aktionäre, sind demnächst durch die auf EU-Ebene bereits beschlossene Finanzmarkttransaktionssteuer dabei, die angeblich Banken und Hedgefonds treffen sollte. Mal sehen, wie viel Steuer die dann zahlen. Aber nun zurück zu unserem – wesentlich erfreulicherem – Zahlenwerk 2013:

Insgesamt erzielte Hermle ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 62,3 Mio. Euro nach 63,9 Mio. Euro im Jahr 2012. Die **Bruttomarge**, die sich daraus errechnet, kann sich mit 20,4 % (Vj. 21,1) weiterhin sehen lassen. Der **Konzernjahresüberschuss** belief sich auf 45,5 Mio. Euro und lag damit annähernd auf dem Vorjahresniveau von 46,0 Mio. Euro.

In der Einzelgesellschaft Hermle AG wurden ein Jahresüberschuss von 40,2 Mio. Euro und ein Bilanzgewinn von 40,4 Mio. Euro erzielt. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Ihnen heute vor, daraus eine gegenüber Vorjahr unveränderte **Dividende** auszuschütten. Also eine Basisdividende von 0,80 Euro je Stamm- und 0,85 Euro je Vorzugsaktie sowie einen Bonus von 7,20 Euro je Aktie. Das entspricht erneut einer Ausschüttungssumme von rund 40 Mio. Euro.

Wie in den vergangenen Jahren sollen nicht nur Sie, die Aktionäre, sondern auch unsere Mitarbeiter von der soliden Geschäftsentwicklung profitieren. Sie erhalten deshalb im Anschluss an die Dividendenzahlung – ebenfalls wie im Vorjahr – wieder eine **Erfolgspremie** von 70 % eines Monatsgehalts und zusätzlich eine feste Einmalzahlung.

An dieser Stelle möchte ich allen **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** im Namen des gesamten Vorstands herzlich danken – für das große Engagement und ihre hervorragenden Leistungen, die maßgeblich zum Geschäftserfolg von Hermle beitragen. Ende 2013 beschäftigte Hermle konzernweit 946 Arbeitnehmer, 19 mehr als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs resultiert aus Neueinstellungen, vor allem für den Auslandsvertrieb und -service, sowie aus der Übernahme von Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss und der entsprechenden Neubesetzung der frei gewordenen Ausbildungsplätze. Außerdem haben wir bestehende Leiharbeitsverträge – soweit die Leiharbeiter die ersten paar Wochen im Praxistest bestanden haben – bis auf wenige Ausnahmen in feste Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt. Hermle hat dieses Instrument mit dem Ziel des Spitzenausgleichs – auch im Interesse unserer Belegschaft – immer sehr dosiert und verantwortungsvoll eingesetzt. Aktuell sind in der Hermle AG nach den letzten Übernahmen keine Leiharbeiter mehr beschäftigt. Andererseits haben unsere Mitarbeiter ihre Gleitzeitkonten inzwischen wieder gut gefüllt, sodass dadurch Puffer für eventuell wieder schlechtere Zeiten vorhanden sind. Denn der Werkzeugmaschinenbau ist die mit am stärksten konjunkturabhängige Branche, was wir alle in diesem Raum nicht vergessen sollten.

Nach wie vor hat die eigene **Ausbildung** bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Wir bieten jungen Menschen nicht nur klassische Ausbildungsplätze in modernen gewerblichen und kaufmännischen Berufen, sondern auch die Einstiegsmöglichkeit über ein Duales Studium, das abwechselnd im Unternehmen und an einer Hochschule der Region absolviert wird. Die Hermle AG beschäftigte Ende 2013 wie ein Jahr zuvor 93 Auszubildende und Studenten. Das entspricht rund 12 % ihrer Belegschaft – eine im Branchenvergleich sehr hohe Quote. Einen Teil der jungen Leute haben Sie vielleicht bereits kennengelernt: Sie waren heute ausnahmsweise für die Bewirtung vor der Veranstaltung verantwortlich und haben damit tatkräftig zu ihrem Gelingen beigetragen.

Eine weitere wichtige Grundlage für den Erfolg von Hermle, die ebenfalls mit der Kompetenz und Kreativität unserer Mitarbeiter zusammenhängt, sind unsere Produktinnovationen. 2013 haben wir die **Entwicklungsaktivitäten** wieder auf hohem Niveau fortgesetzt. Die Ergebnisse waren auf unserer letzten Hausausstellung zu sehen, die im April hier am Standort stattgefunden hat.

Im Mittelpunkt der F & E-Arbeit stand im vergangenen Jahr ein neues, besonders kompaktes Bearbeitungszentrum, das unser Produktprogramm weiter nach unten ergänzt. Mit ihren zwei innenliegend angeordneten Werkzeugmagazinen kommt diese neue Maschine, die **C 12**, der wachsenden Bedeutung platzsparender Lösungen für unsere Kunden entgegen. Sie braucht aber nicht nur wenig Stellfläche, sondern ist, wie die größeren Hermle-Maschinen, zugleich sehr präzise, dynamisch und langlebig.

Eine weitere Innovation ist das Palettenwechselsystem **PW 150**, das innerhalb unseres Produktbaukastens sowohl für die Automatisierung der C 12 als auch der nächstgrößeren Maschine, der C 22, verwendet werden kann. Der PW 150 ist zweistöckig aufgebaut, sodass die Palettenanzahl bei gleicher Grundfläche verdoppelt werden kann – auch damit lässt sich Platz beim Kunden sparen.

Beim Thema **Additive Fertigung**, das heute ja in aller Munde ist, sind wir im Berichtsjahr ebenfalls vorangekommen. Unsere Tochtergesellschaft Hermle Maschinenbau GmbH hat eine Technologie zur sogenannten generativen Fertigung von 3-D-Bauteilen entwickelt. Dabei handelt es sich um ein Metall-Pulver-Auftrags- oder kurz MPA-Verfahren. Das Verfahren, mit dem hochkomplexe Bauteile mit innenliegenden Kühlkanälen oder Heizdrähten hergestellt werden können, haben wir 2013 und 2014 auf der Hausausstellung und verschiedenen Messen vorgestellt. Aktuell fertigen wir für unsere Kunden versuchsweise Teile, die danach unter harten, realen Produktionsbedingungen zum Einsatz kommen.

Wichtig für die künftige Entwicklung von Hermle war 2013 die Anpassung unserer Kapazitäten an die anhaltend hohe Nachfrage. Hierauf konzentrierten wir unsere **Investitionen**, die sich im Berichtsjahr konzernweit von 4,3 Mio. Euro auf 7,8 Mio. Euro erhöhten. Einen Schwerpunkt bildete die Blechfertigung. Wir haben diesen strategisch bedeutenden Bereich im vergangenen Herbst in nur drei Monaten bei laufendem Betrieb ausgebaut und umstrukturiert. Im Kern wurden eine weitere Laserstananlage und ein zusätzliches vollautomatisches Regalmodul in die Produktion integriert und über ein bestehendes Blechlager mit den übrigen Anlagen verbunden. Sie können die neue Blechfertigung später bei einem der Betriebsrundgänge genauer in Augenschein nehmen, wenn Sie wollen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Teilefertigung. Dort haben wir eines unserer C 60-Großbearbeitungszentren, das wir selbst für die Produktion nutzen, mit einem Hermle-Palettenwechselsystem PW 3000 komplettiert. Außerdem investierten wir in Vertrieb, Service und IT, und haben im November mit dem Bau eines neuen Besucherrestaurants begonnen, das unseren Kunden und Fachbesuchern seit April 2014 offen steht. Leider bietet es nur 80 Personen Platz, sodass wir Sie heute nicht dort bewirten können. Die traditionellen Maultaschen werden allerdings heute vor Ort in der Küche dieses Restaurants zubereitet, sodass Sie sich trotzdem persönlich von der Qualität überzeugen können.

Obwohl die Investitionen im Berichtsjahr so deutlich gestiegen sind, lagen sie immer noch weit unter dem operativen Cashflow. Damit komme ich zu unserer **Finanz- und Vermögenslage**, die 2013 sehr solide blieb.

Der operative **Cashflow** belief sich konzernweit auf 51,5 Mio. Euro nach 53,2 Mio. Euro im Vorjahr. Liquiditätssteigernd wirkte sich außerdem der Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens aus, da

wir länger laufende Termineinlagen mangels Rentabilität weiter reduziert haben. Hinzu kam ein Mittelzufluss aus dem Erlös für den **Verkauf eigener Aktien** in Höhe von 4,3 Mio. Euro. Ende Mai 2013 hatten Vorstand und Aufsichtsrat ja beschlossen, den Bestand an eigenen Aktien, der aus einem Aktienrückkaufprogramm aus den Jahren 2008 und 2009 stammte, aufgrund der hohen Nachfrage marktschonend wieder zu veräußern. Die gut 28.000 Vorzugsaktien wurden von Anfang Juni bis Ende Oktober 2013 vollständig verkauft. Der daraus entstandene Überschuss in Höhe von 2,9 Mio. Euro wurde übrigens direkt ergebnisneutral in den Kapitalrücklagen erfasst.

Auf der Mittelverwendungsseite machte sich neben den Investitionen vor allem die gestiegene Dividendenzahlung für das Vorjahr von 39,9 Mio. Euro bemerkbar. Unter dem Strich erhöhten sich die **liquiden Mittel** im Hermle-Konzern 2013 um 12,3 Mio. Euro auf 97,6 Mio. Euro.

Dieser Cashzuwachs war zugleich auch die weitreichendste Veränderung auf der Aktivseite unserer **Konzernbilanz**, die sich im Stichtagsvergleich per Ende Dezember insgesamt um gut 6 % auf 258,8 Mio. Euro verlängerte (Vj. 243,9). Auf der Passivseite dominierte weiterhin das **Eigenkapital**, das um 5,5 % auf 185,2 Mio. Euro zunahm (Vj. 175,5). Daraus errechnete sich erneut eine sehr hohe Eigenkapitalquote von 71,6 % (Vj. 72,0). Bankverbindlichkeiten enthielt die Bilanz nach wie vor keine.

Das soll sich auch 2014 nicht ändern. Hermle ist sehr dynamisch in das laufende Jahr gestartet. **In den ersten fünf Monaten** stieg der Konzernumsatz verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreswert um rund 22 % auf 127,0 Mio. Euro (Vj. 104,4) und das Ergebnis hat sich ebenfalls entsprechend verbessert. Der Inlandsumsatz erhöhte sich um fast 19 % auf 53,0 Mio. Euro (Vj. 44,6) und das Auslandsvolumen um circa 24 % auf 74,0 Mio. Euro (Vj. 59,8). Der Auftragseingang belief sich auf 135,1 Mio. Euro. Damit lag er zwar unter dem hohen Niveau von 161,9 Mio. Euro in der vergleichbaren Vorjahresperiode, die durch den Abschluss großer Einzelprojekte im Ausland geprägt war, aber weiterhin über dem Umsatz des aktuellen Berichtszeitraums. Von den neuen Bestellungen entfielen 64,0 Mio. Euro auf das In- (Vj. 49,7) und 71,1 Mio. Euro (Vj. 112,2) auf das Ausland. Der Auftragsbestand vergrößerte sich per Ende Mai gegenüber dem Jahreswechsel nochmals um gut 6 % auf 141,6 Mio. Euro (31.12.2013: 133,4).

Damit sehen wir weiterhin gute Chancen, im **Gesamtjahr 2014** ein Umsatz- und Ergebnisplus im oberen einstelligen Prozentbereich zu erzielen – vorausgesetzt, die politische Situation und die Lage in den für uns wichtigen Auslandsmärkten bleiben stabil. Der Branchentrend zeigt in dieselbe Richtung, wenn auch in leicht abgeschwächter Form: Für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau wird laut dem

Branchenverband VDMA ein Umsatzplus von 3 % erwartet; der Werkzeugmaschinenbau soll seine Produktion dem VDW zufolge um 4 % ausweiten.

Ähnlich wie wir sehen auch die Verbände große Unsicherheiten und erste Auswirkungen aus der Ukraine-Krise. Hier hat die EU im Vorfeld leider nicht unbedingt glücklich agiert. Statt mäßigend zu wirken – wie ein vor eineinhalb Jahren gekürter Friedensnobelpreisträger – hat die EU durch ihr Vorgehen in Sachen Assoziierungsabkommen mit zur Eskalation der sowieso schwierigen Lage in der Ukraine beigetragen. Wenn sich die Situation weiter verschärfen sollte, ist von einem allgemeinen Konjunkturabschwung in Russland, Deutschland und der EU auszugehen, und von deutlichen Einschränkungen bei den Exportgenehmigungen. Die Folgen einer solchen Entwicklung sind schwer abzuschätzen. Erste Auswirkungen sind für Hermle bereits spürbar, werden uns 2014 aber nur in einem kleineren Umfang treffen. Schließlich haben wir bereits ein erfolgreiches erstes Halbjahr hinter uns. Bedenklicher für den Maschinenbau, insbesondere den Werkzeugmaschinenbau und auch Hermle ist, dass eine noch stärkere Eskalation langfristig Umsatzausfälle in einem wichtigen Wachstumsmarkt nach sich ziehen kann. Auch dort warten die Kunden nicht auf uns deutsche Maschinenbauer, sondern suchen sich Alternativen. Dies können Wettbewerbsprodukte oder Produktplagiate sein.

Unabhängig von der aktuellen Lage halten wir Russland wie bereits gesagt für einen wichtigen Markt, in dem wir darum unsere Stellung langfristig ausbauen wollen. Derzeit untersuchen wir dort einen möglichen neuen Standort, und die Planungen und Vorbereitungen dafür werden fortgesetzt.

Große Fortschritte macht bereits ein umfangreiches Investitionsvorhaben hier am Standort Gosheim. Vielleicht haben Sie bei der Anfahrt schon die große Baustelle am anderen Ende unseres Firmengeländes gesehen. Dort entsteht bis November im Anschluss an den bestehenden Gebäudekomplex eine neue Montagehalle. Das doppelstöckige Gebäude mit 2.000 m² Hallenfläche und 1.700 m² für Büros und Sozialräume werden wir zum einen für die Montage der großen C 50- und C 60-Bearbeitungszentren nutzen. Zum anderen wird dort die Automatisierungsgesellschaft Hermle-Leibinger Systemtechnik GmbH mit Konstruktion und Montage einziehen, die bisher am Standort Tuttlingen bei unserem Partnerunternehmen Leibinger untergebracht war. Durch den Umzug können wir die Abläufe in Montage, Konstruktion und Materialwirtschaft weiter optimieren und sparen so Wege und Logistikkosten. Bei der nächsten Hauptversammlung können Sie den Neubau voraussichtlich schon besuchen.

Mit diesem Großprojekt geben wir erneut ein klares Bekenntnis zum Standort Gosheim ab, getreu unserer Strategie, mit einer starken Eigenkapitalbasis und einem hoch motivierten und kompetenten Mitar-

beiterteam am Standort Deutschland Werkzeugmaschinen der Spitzenklasse zu produzieren und dabei auskömmliche Erträge zu erwirtschaften. Auch daran soll sich in Zukunft nichts ändern.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.